

Verlagsalmanache und Weihnachtskataloge.

Nachlese.

(Vgl. auch Vbl. Nr. 289 und 295 vom 18. und 20. Dezember 1927.)

Verlagsalmanache 1928.

Unter den Verlagsalmanachen für 1928 verdient einer an die Spitze gestellt zu werden: »Der güldene Schrein. Ein Jahrbuch für gute Leser und freundwillige Buchberater auf das Jahr 1928. Herausgegeben von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung Hamburg-Großborstel«. (1.50.) Es ist eigentlich kein Verlagsalmanach mehr, es ist der deutsche Volksbildungsalmach für 1928, der Almanach, der mehr als jeder andere dem Gesamtbuchhandel zu dienen vermag. In dieser geistig hochstehenden und doch dabei für weite Volkskreise geeigneten Form und in einer solch uneigennütigen Weise für das gute Buch zu werben, verdient alle Anerkennung und Unterstützung des Buchhandels. Nicht nur weil in dem Bericht über das 26. Geschäftsjahr der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung mit Nachdruck auf den Sortimentsbuchhandel hingewiesen wird. Die Art, wie hier die schöngeistige Produktion der Gegenwart — nicht nur die Verlagsarbeit der Stiftung — behandelt wird, ist beste Volksbildungsarbeit. Volksbildungsarbeit, die sich des Zeitgeistes unserer Tage bewußt ist, die sich nicht scheut, auszusprechen, daß selbst ein Gottfried Keller oder ein Wilhelm Raabe den Gegenwartsmenschen mitunter nicht befriedigen können. »Wo ist der Roman unserer Tage?«, fragt Dr. Max Wieser, der Leiter der Stadtbücherei Spandau, in seinem einen erheblichen Teil des Jahrbuchs beanspruchenden, lebenerfüllten Beitrag, dem er den zunächst etwas trocken philologisch anmutenden Titel »Der Roman der Gegenwart« gegeben hat. Schon um dieses nicht nur fragenden, sondern auch wegführenden Aufsatze wegen sollte sich der Buchhändler und der Buchhandelsangestellte das Jahrbuch der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung für sich selber bestellen. Sie werden auch an dem übrigen Inhalt, der einem buchhändlerischen Fachkalender alle Ehre machen würde, ihre Freude haben. Da ist u. a. die feine, humorvolle Untersuchung von Dr. Richard Jahnke »Vom Wesen und Werden der Sprache«, ein Überblick über »Das freie Volksbildungswesen seit 1918« von Dr. Rudolf Reuter, eine Zusammenstellung der Veränderungen in der Organisation des deutschen Volksbildungswesens und ein Aufsatz von Prof. Emil Preetorius »Über die Buchkunst«, aus denen der Buchhändler unmittelbare Anregungen für sein eigenes Schaffen schöpfen kann. Selbst das mit dem »Güldenen Schrein« verbundene Preisaus schreiben ist so recht geeignet, einen Buchhändler als Sieger zu sehen.

Auch eine besondere Stellung nimmt der Almanach des Verlags Carl Reißner, Dresden, »Der Morgen« (1.80) ein, der als Vorbote zu dem 50jährigen Bestehen des Verlags am 1. Oktober 1928 schon jetzt ausgesandt worden ist. Der Morgen ist ein sehr sympathischer Jubiläumsalmanach. Das Selbstlob in Superlativen ist in feiner Art vermieden worden, keine tönenden Worte, wie herrlich weit es der Verlag in 50 Jahren gebracht hat. Und dennoch geben die 314 Seiten des Jahrbuchs einen nachhaltigen Eindruck von der bedeutsamen Stellung, die der Carl Reißner-Verlag im Kulturleben der Gegenwart einnimmt. Ein wesentliches Stück gegenwärtiger Verlagsarbeit des diesjährigen Jubilars besteht ja darin — und das zeigt der Almanach aufs neue —, daß der Geist, der mit die führende liberale Presse Deutschlands lenkt, bei ihm eine Heimstätte findet. Die Kernprobleme, die dort bewußt in den Vordergrund gestellt werden, werden hier gesichtet und vertieft. Etliche Köpfe des republikanischen Deutschland gehören zu den Autoren des Verlags. Neben Walther Rathenau, dessen zweibändige Ausgabe seiner Briefe — wie der Verlag berichtet — mit zu den größten Bucherfolgen des letzten Jahres rechnet, sind der erste Reichspräsident Friedrich Ebert und der gegenwärtige Außenminister Stresemann mit umfangreichen und wichtigen Veröffentlichungen vertreten. Die politische Arbeit des Verlags künden auch die Namen Aristide Briand und Fürst Richnowsky. Die ausgleichende Ergänzung nach der künstlerischen Seite hin geben Käthe Kollwitz, George Grosz, Alfred Kubin, Heinrich Zille, Mary Wigman und Heinrich Vogeler, deren Schaffen vom Verlag gefördert wird. Mit diesen Namen ist zugleich ein wesentlicher Teil des Almanach-Inhalts gekennzeichnet.

Die weltpolitische Linie kehrt auch wieder im »Almanach des Paul List Verlags« (1.—), der die Reihe seiner großen Biographien von Henry Ford und Mussolini in diesem Jahre durch ein Buch über Lenin von Valeriu Marcu und über Edison von George Bryan erweitert hat. Neben der Probe aus dem Werk von Marcu und einem Beitrag von Henry Ford »Die Judenfrage« wird das »Bekenntnis« von Mussolini besonderes Interesse erwecken. Der Schwerpunkt des Almanachs liegt im Weltliterarischen. Der Leser wird besonders auf die neue Shakespeare-Übertragung von Hans

Rothe, auf das »Epikon«, die Sammlung ewig gültiger Romane, und die Daumier-Veröffentlichung des Verlags aufmerksam gemacht. Die charakteristische Buchausstattung der Verlagswerke von Paul List ist auch diesem Almanach zu eigen. Außerlich der moderne, werbewirksame, dem Zeitempfinden entsprechende Umschlag ohne Preisgabe des künstlerischen Moments — innerlich das durchdachte, wohlhabewogene Druckbild.

In eine andere Welt führen »Am Wegsaum« (2.—), das Jahrbuch der Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg, und die 4. Folge des Bärenreiter-Jahrbuchs (—75). Der »Wegsaum« ist das Jahrbuch der Wichern-Vereinigung, die im Rauhen Hause in Hamburg ihren Sitz hat. Der Almanach zeigt eine der positivistischen Seiten der gegenwärtigen evangelischen Kirche, die Missionsarbeit an den eigenen Gliedern der Glaubensgemeinschaft. Von dieser werktätigen Arbeit geben die Beiträge lebendige Kunde. Aus dem auch äußerlich recht ansprechenden Almanach »Am Wegsaum« spricht die Tradition. Davon, daß es aber auch eine Jugend gibt, die ihr neues Werk auf gleichem Grunde errichten will, gibt der Bärenreiter-Almanach Zeugnis. Der religiöse Grundton dieses Verlags, der schon immer in den zahlreichen musikalischen Veröffentlichungen zum Ausdruck kam, ist verstärkt worden durch die Übernahme der Bücher und Schriften des Neuwirk-Verlags, der bekanntlich ein Zentrum der christlich-ewangelischen Jugendbewegung darstellte. Wilhelm Stählin, der Verfasser eines der bekanntesten Bücher der deutschen Jugendbewegung, legt in einem Aufsatz die Grenzlinien dar zwischen der Auffassung der Kirche im herkömmlichen Sinne und dem Bestreben der kirchlich gesinnten Jugend, wie überhaupt ein großer Teil des Almanachs programmatische Ausführungen enthält. Vielleicht wäre es gut gewesen, auch die religiöse lebendige Musik, die doch im Bärenreiter-Verlag ihren Verleger und zum Teil sogar ihren Wiedererwecker gefunden hat, durch einige Beilagen für sich sprechen zu lassen.

Ein vielseitiger Almanach, der durch seinen mannigfaltigen Inhalt nicht leicht auf einen Generalnennner gebracht werden kann, ist der »Drell Füßli Almanach 1928« (1.—) vom Drell Füßli Verlag in Zürich. Der bunte Inhalt läßt die umfangreiche Verlagsarbeit eines der größten schweizerischen Verlage spüren. Wenn der schweizerische Standpunkt auch die Grundlage vieler Beiträge bildet, so ist doch der Drell Füßli Verlag zugleich ein bedeutender deutscher Verleger, dem die Namen Locarno und Genf eine Pflicht bedeuten. Darum hat er auch neben Philosophie, Kunst und Literatur die Volksverständigung in sein Arbeitsgebiet einbezogen. Neben Pirandello erscheint Alfred Kerr, neben den »Gedanken eines Franzosen auf der Reise nach Deutschland« von Jacques Mortane ein Essay über »Präsident Coolidge«, dazwischen Abbildungen aus Mittelholzers »Afrikaslug« und Bildproben aus »Wald und Wild«.

Der »Almanach der Rupprechtspresse auf die Jahre 1926—28« (—75) im Verlag von E. S. Beck in München ist wohl in erster Linie als ein Lebenszeichen gedacht für die Freunde buchhändlerischen Schaffens. Unter den wenigen Pressen, die die Zeit der Papiergeldflut überstanden haben, befindet sich die von F. S. Ehmde geschaffene Rupprechtspresse, von deren neuesten und vorbereiteten Arbeiten der Almanach Kunde gibt. Das Büchlein, das vorwiegend aus der Quelle der klassischen Literatur schöpft, steht in seinem äußeren Gesamtbild unter dem Zeichen F. S. Ehmde.

Die Veröffentlichung »Bücher des Verlages F. Bruckmann A.-G., München«, stellt ein Mittelglied zwischen Verlagsalmanach und Verlagskatalog dar. Der Gesamtaufbau ist katalogmäßig. Der Inhalt ist jedoch durch kleine, aber wertvolle Beiträge vorwiegend kunstwissenschaftlichen Inhalts und durch Bildbeigaben bereichert worden. Immerhin erscheint der Preis von 1 Mark im Verhältnis zu den Preisen der reinen Verlagsalmanache etwas hoch.

Kurt Fleischhad.

Sortimenter-Weihnachtskataloge.

Die Besprechung der Weihnachtskataloge im Vbl. vom 20. Dezember v. J. hat zahlreiche Firmen veranlaßt, auch den übrigen dem Vbl. zu senden. Zu den früher genannten 14, von Sortimentsfirmen selbst herausgegebenen Katalogen kommen noch hinzu die von der Buchhandlung Korn & Berg in Nürnberg, von Gerold & Co. in Wien, Gräfe & Unzer in Königsberg, Krafft & Drotteff in Hermannstadt, R. Lechner (Wilh. Müller) in Wien, Otto Reißner & Hans Fändrich in Buenos Aires, Paul Reubner in Köln, Priebatsch's Buchhandlung in Breslau, Max Teschner in Berlin-Steglitz, Heinrich Staadt in Wiesbaden und der Fr. Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung in Freiburg i. Br. Sie sind alle recht verschieden untereinander. Manchen Firmen kommt es offenbar darauf an, durch großen Umfang der